DONNERSTAG. № 203. den 22 September 1831.

Warschauer Zeitung.

Pränumerationspreis vierteljährlich 9, monatlich 4 Gulden poln. das einzelne Exemplar 9 Groschen, für die Provinz vierteljährlich 12 Gulden poln. — Man pränumerirt in allen Comptoirs der polnischen Zeitschriften, wie auch auf allen Postämtern.

Amtliche Nachrichten.

— Vom Augenblicke an, wo die Truppen Sr. Kai. Kön. Majestät in die Hauptst. Warschau eingerückt sind, hat man hinreichende Gelegenheit gehabt, die seit Anbeginn des, im Königreich Polen ausgebrochenen, Aufstandes gefaßte Meinung zu bewähren: nemlich, daß wenn auch eine gewiße Anzahl übelgesinnter und arglistiger Leute das Zeichen des Aufruhrs gegen ihren rechtmässigen Monarchen zu erheben, sich erdreistet hat, der größte Theil der Nation sich dennoch ganz ruhig verhalten, und an den stattgefundenen Unruhen entweder gar keinen Antheil genommen, oder nur durch den schrecklichsten und grausamsten Terrorismus in dieselben mit hineingezogen worden ist.

Ohne die Wahrheit des Gesagten durch den Tod der sieben gleich im Anfange des Aufstandes, bloß wegen ihrer treuen Pflichterfüllung, ermordeten Generäle, oder durch die Gefahr, deren mehrere andere ausgesetzt gewesen, zu beweisen, und ohne uns auf die unerhörten Grausamkeiten, welche an 4 Offizieren erwähnten Ranges, und an 35 theils nur imaginärer Vergehungen angeklagten und theils für unschuldig erklärten Personen verübt worden sind, zu berufen, wird die bloße Erwägung hinreichend seyn, daß viele polnische Militairs, sich den revolutionären Operationen gänzlich entzogen, und während der ganzen Dauer des Aufstandes, selbst zur Zeit, da es ihnen freigestanden sich zum Heer der Insurgenten zu begeben, dennoch ihren biedern Gesinnungen treu geblieben sind; es ist hinreichend zu erwähnen, daß eine bedeutende Anzahl derer, welche wider ihren Willen den Insurgenten dienten, ihre Reihen, sobald es ihnen nur möglich gewesen, verlassen haben, und daß sogar mehrere, die mit diesem Heer aus Warschau hinwegzogen, wieder in die Hauptstadt zurückgekehrt sind, Dienstentlassung nachgesucht und solche erhalten oder nach ihrem Wohnort sich unmittelbar begeben haben. Die Zahl dieser Militairs beträgt im allgemeinen über 1000. — Alle sind, laut der von dem Allerdurchlauchtigsten Kaiser und König gnädig erlassenen Proclamation, gut aufgenommen worden, und nach erneuertem Eid der Treue gegen ihren Monarchen haben sich selbst diejenigen, welche Nachsicht bedurften, überzeugt, daß man die schwierigen Umstände, in welchen sie sich befunden, als einen Beweggrund, das Vorgefallene zu vergessen, angesehen habe.

Die Zahl derjenigen, welche von ihren Familien bedauert werden, oder in Betreff derer sie ein strenges Verfahren befürchten, ist allerdings bedeutend. Es ist uns daher angenehm, sie in dieser Hinsicht völlig zu befriedigen. Ein Namens-Verzeichniß derer, die sich in der Hauptstadt aufhalten, oder auf dem Wege nach dem von ihnen gewählten Orte sich befinden, wird jeden, der daran noch zweifeln sollte, überzeugen, daß wenn die Gewalt der Waffen zur

Unterdrückung der ausgebrochenen Empörung angewendet werden mußte, dennoch unser großmüthige Monarch jede Gelegenheit zur Begnadigung ergreift, so wie auch die Gerechtigkeitsliebende Behörde, welcher die Vollziehung Seines Willens anvertraut worden, es sich zur Pflicht macht, diesen Willen auf eine, Seiner hohen Gnade entsprechende, Weise in Erfüllung zu bringen.

(Erwähnte Namensliste soll fragmentweise in den folgenden Nummern geliefert werden.)

Vermischte Nachrichten.

— Der Graf Friedrich Skarbek ist vorgestern von Wilno allhier angekommen.

— Der Bestand der neuen, von Sr. Kais. Königl. Majestät eingesetzten Regierung des Königreichs Polen wird dieser Tage bekannt gemacht werden.

— Die Wojewodschafts-Commission von Mazovien hat ihre gewöhnliche Verrichtungen begonnen.

— Die Bairischen Zeitungen, der Beobachter, die Flora und andere mehrere, ertheilen ungemeines Lob der Composition und dem Spiele unseres Landesgenossen, Friedrich's Chopin, welcher sich am 28ten August l. J. in einem Concerte in München hören ließ. Der philharmonische Saal war pfropfend voll; die Königliche Familie, das Diplomatische Corps und viele andere vornehme Personen waren dort gegenwärtig. Herr Chopin executirte ein von ihm selbst gesetztes Concert aus E. mol, nebst Variationen; am Ende improvisirte er auf ein ihm vorgelegtes Thema, welches mit ausserordentlichem Beifall gekrönt wurde.

Berichterstattung über die Amtsverrichtung des Generals Krukowiecki.

Da übelgesinnte oder unwissende Leute sich erlauben, in Betreff der vorgefallenen Ereignisse verschiedene Fabeln und Verläumdungen gegen den General Krukowiecki, gewesenen Präses der National-Regierung auszustreuen, so muß derselbe seiner selbst willen dem Publicum in Kürze über den Lauf der Dinge nähere Auskunft geben. Ueberdieß wird später eine ausführlichere Schrift dieses Generals mit Allegaten, worin dessen Verrichtungen seit der Nacht des 15 August bis zum 8 September l. J. deutlich dargethan werden, erscheinen.

In der Nacht vom 15 August, wo keine Behörde den, vom patriotischen Verein, und einem Haufen dienstloser Offiziere veranlaßten, Mordthaten Einhalt that, wagte es der General Krukowiecki, als gewesener Gouverneur von Warschau, sich mitten unter den wüthenden Pöbel zu werfen, dem Blutvergiessen Schranken zu setzen und die Ruhe der Hauptstadt herzustellen. Erst gegen 2 Uhr nach Mitternacht, als schon die Gegenden des Schlosses, der Krakauer Vorstadt und der anliegenden Straßen von den Volks-Haufen befreit waren, erhielt er seine Ernennung zum Gouverneur.

Am 16 des Morgens verlangte er vom Oberbefehlshaber Hülfe, um den von neuem begonnenen Gewaltthaten zu steuern, und da ihm diese nicht zugeschickt wurde, reiste er selbst am 17 des Morgens in's Hauptquartier nach Czyste, und stellte daselbst die Nothwendigkeit einer Verstärkung der Warschauer Garnison durch Infanterie-Regimenter, vor. Demzufolge zogen noch an demselben Tage die verlangten zwei Regimenter in die Hauptstadt.

An demselben Tage gegen 3 Uhr Nachmittags ward der General Krukowiecki zum Präses des, damals auf eine Quadrat-Meile beschränkten, Königreichs gewählt. Mit völliger Resignation diese Bürde übernehmend, war er bereit sich allen Gefahren Preis zu geben, um nur so viel als möglich, das schon zerrüttete und fast scheiternde Schiff zu retten.

Am 18 ließ er sich Berichte in Betreff des Heeres, der Kriegs-Vorräthe, deßgleichen der Lebensmittel und Finanzen erstatten, und holte über den, in der Armee herrschenden, Geist Nachricht ein. Nachdem er sich aus diesen Rapporten überzeugt hatte, daß die Magazine nur auf 11 Tage Lebensmittel u. auf 7 Tage Fourage hergeben können, berief er:

Am 19 August einen Kriegsrath, welcher, unter seiner Leitung, aus dem Vice-Präses der Regierung B. Niemojowski, dem General Malachowski Stell-

vertreter des Oberbefehlshabers, den Generalen Dembiński, Umiński, Ramorino, Prądzyński, Chrzanowski, Sierawski, Rybiński, Kołaczkowski, Łubieński Lewiński, Skarzyński und dem General Böhm, damaligen Obristen, bestand. Dieser Kriegsrath sollte entscheiden, welcher der drei von ihm für den fernern Kampf eingereichten Projecte den gegenwärtigen Umständen am meisten entspräche. Die eigenhändig niedergeschriebenen Vota aller Mitglieder dieses Kriegsraths befinden sich in den Händen des Generals Krukowiecki.

Drei Generäle, nehmlich: Krukowiecki, Chrzanowski und Rybiński, behaupteten, es müßte eine Schlacht geliefert werden. Zwei hingegen, die Generale Dembiński und Sierawski, waren der Meinung daß man Warschau verlassen müßte. Die übrigen hielten es für gut Warschau zu vertheidigen und zwei besondere Corps nach dem rechten Weichsel-Ufer zu schicken.

In Folge dieser Stimmen-Mehrheit wurde Gen. Ramorino in's Podlachische beordert, um daselbst das Gołowinsche Corps, welches mit dem Rosenschen zusammen nur 11 Tausend Mann zählte u. daher leicht von unserer weit überwiegenden Streitmacht aufgehoben werden konnte, zu vernichten; der General Łubieński hingegen wurde in die Płotzker Wojewodschaft geschickt, um sowohl diese zu reinigen, als auch die Schanzen und Brücken bei Nießawa zu zerstören und den Russischen Truppen die Communication mit Preussen abzuschneiden.

Außer der Vernichtung des Gołowinschen Corps war auch der Haupt-Zweck der Ramorinschen Expedition, die Residenz und die daselbst zu ihrer Vertheidigung zurückgelassene Garnison mit Lebensmitteln zu versehen; Niemand aber konnte auch nur einen Augenblick zweifeln, daß die hier zurückgelassenen Truppen von 35,000 Mann, die National-Garde und das dem Anscheine nach vor Kampfbegierde brennende und bei der bloßen Idee von Verträgen in Empörung gerathene Volk, nicht gerechnet, eine hinreichende Streitmacht darbieten sollten.

Obschon die Bewegung des Generals Ramorino nicht so schnell als man es erwarten durfte, von Statten ging, und obschon dieser nur theilweise und das erst bei Międzyrzec, den Corps von Gołowin und Rosen eine kleine Schlappe beibrachte, deßgleichen unnöthigerweise einige Tage in der Gegend von Brześć, welches er nicht einnehmen konnte, verlor, so hat er dennoch die Podlacher Wojewodschaft befreiet, und den Civil-Behörden Gelegenheit verschafft Lebensmittel für die Residenz auszuschreiben.

Als der Feind Vorbereitungs-Anstalten zum Weichsel-Uebergang bei Góra getroffen, wurde dem Gen. Ramorino täglich durch Couriere anbefohlen sich der Hauptstadt zu nähern, nicht etwa um sie zu vertheidigen, da die darinn zurückgelassene Streitmacht hinreichend war, sondern blos deßhalb, um auf den Fall, wenn der Feind in Masse über die Weichsel gesetzt haben sollte, nicht von Warschau abgeschnitten zu werden.

Die vom General Kreutz, zu Stande gebrachte Verbindung mit der Haupt-Armee, eine Verbindung, welche wir, trotz den verschiedenen Demonstrationen im Płotzkischen, damals nicht mehr verhindern konnten, und das immer größere Einengen der Hauptstadt Warschau, liessen jeden Augenblick einen wirklichen Angriff vermuthen. Auf einen solchen Fall gefaßt, ließ sich der Präses der Regierung den Vertheidigungs-Plan vorzeigen, alle Details auseinandersetzen, und da er alle Punkte gehörig besetzt und im Nothfalle von hinreichenden Reserven unterstützt gefunden, ausserdem aber noch vom Stellvertreter des Generalissimus und andern commandirenden Generalen die Versicherung erhalten hatte, daß der Dienst mit dem größten Fleiße versehen wird, und daß die erste Schanzen-Linie, vom General Böhm befehligt, laut dessen Aussage, vorzüglich bei der großen Anzahl von Reserve-Kanonen welche ihm zu Gebothe standen, sich ohne die mindeste Besorgniß 24 Stunden behaupten könne, widmete er sich, nach Anempfehlung der größten Wachsamkeit und dem Verbothe, sich Abends von den Schanzen zu entfernen, auf die von so vielen Personen versicherte Gefahrlosigkeit der Stadt rechnend, vertrauensvoll den, einem Präses der Regierung eigenthümlichen, Beschäftigungen.

Indessen hatten die Bewegungen der Generale Ramorino und Łubieński zwei Wojewodschaften befreiet, die gänzlich vernachlässigte Verpflegung der Hauptstadt versichert, den Feldmarschall von der neuen Thatkraft der Regierung überzeugt und ihn zum ersten Schritt für den Einhalt des Blutvergießens bewogen. Der vom Präses im Ministerrathe abgeordnete General Prądzyński brachte für unsere Lage sehr vortheilhafte Bedingungen zurück. Er stellte dieselben dem Rathe, in Gegenwart des Präses des Senats und des Reichstags-Marschalls, vor. Der Präses der Regierung, der Präses des Senats, der Minister des Innern und der Finanz-Minister, stimmten für die Annahme dieser Bedingungen; gegen dieselbe und für den Kampf der Existenz Polens nach seinen alten Grenzen waren: der Vice-Präses der Regierung, der Stellvertreter des Generalissimus, der Reichstags-Marschall, der Minister der Aufklärung, der Kriegs-Minister, der Polizei-Minister und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Die Mehrzahl war also entscheidend, und es wurde nur hinsichtlich der Redaction der Antwort discuttirt, wobei auch die gemässigte Meinung der ungemässigten weichen mußte.

Nachdem nun die Antwort, gemäß der Meinung der Mehrzahl, redigirt worden, prophezeihete der Präses der Regierung sogleich, daß der Feldmarschall, nach einer solchen Erwiederung, den Krieg nur durch das Schwert endigen müße, und gab demnach in dieser Ueberzeugung noch an demselben Tage Nachmittags den Befehl, sich zum Kampfe vorzubereiten; ja er untersuchte sogar selbst, ob alles an seinem gehörigen Orte sey.

Am 5 September befahl er dem Stellvertreter des Oberbefehlshabers die Vertheidigungs-Anstalten zu erneuern und sich zu überzeugen, in wie fern man darauf rechnen könne. Nach einem vom Observatorium über die Bewegung der ganzen Russischen Armee eingegangenen Rapport, reiste Gen. Krukowiecki selbst dahin um sich zu versichern, ob alles auf den folgenden Tag, wo er mit Zuverlässigkeit einen Angriff erwartete, gehörig vorbereitet sey. Nach ertheilten Befehlen und deren zugesichertem Erfolge, war es nicht mehr Sache des Präses der Regierung die mit einem schwachen Widerstande eingenommene Schanze N. 54 persönlich zu vertheidigen; auch war es keinesweges seine Pflicht darauf zu sehen, ob die zur Unterstützung der Wola-Schanze bestimmten Bataillonen dem Gen. Sowiński Hülfe zu leisten, in Bewegung seyen. Dieß war blos eine Execution, und gehörte zum General Dembiński, unter dessen Leitung sowohl diese Schanze, als auch die ihm zur Hülfe bestimmten Reserven standen; auch gehörte dieß zum Stellvertreter des Oberbefehlshabers, der sich in den dasigen Gegenden persönlich befand. Allein dessen ungeachtet hat der Präses der Regierung am 6 September die seinem Berufe eigenthümlichen Pflichten nicht zum Vorwande genommen, sondern begab sich selbst auf das Schlachtfeld und bestimmte schon in den vorhergehenden Tagen sein Haupt-Quartier bei der Schanze N. 73, weil er von dort aus alle Angriffe zu erkennen vermochte u. weil er, der Kriegskunst gemäß, auf den schwächsten Punkt, nehmlich in der Nähe von Mokotów, den heftigsten Angriff erwartete.

Am 6 September nach Einnahme der 54, 57 u. der Haupt-Schanze bei der Wolaer Kirche, wurde im Ministerrath entschieden, an den Feldmarschall ein Schreiben abzuschicken, daß er die Bedingnngen, mittelst welcher er mit der Polnischen Nation zu verhandeln vom Monarchen befähigt ist, mittheilen wolle. Der Gen. Prądzyński wurde mit diesem Briefe abgesandt, und als Antwort zeigte er das Verlangen des Feldmarschalls an: daß der Präses der Regierung am 7ten um 8 Uhr Morgens mit ihm eine Conferenz an den Vorposten abhalten möge.

(Die Fortsetzung folgt.)

Berichtigung.

In der gestrigen Nummer, Col. 3. Sp. 2. Zeile 23. muß statt: gemahlten, gelesen werden: gemahlenen.

IM VERLAGE VON A. GAŁĘZOWSKI ET COMP.